Die Gemeinde Brienz/Brinzauls ist Burgherrin auf Burg Belfort

Die Burgruine bekam einen besonderen Schutz gegen die Witterungseinflüsse (oben). Regierungsrat Stefan Engler hatte für einmal besondere Bodyguards.

Trutzig steht die Burg Belfort über dem Albulatal. Der einstige Stammsitz der Herren von Vaz wurde am vergangenen Freitag durch die Stiftung Pro Ruine Belfort an die Gemeinde Brienz/Brinzauls übergeben.

Bereits am Freitag fand der offizielle Festakt statt. Stiftungspräsident Daniel Rizzi übergab die symbolischen Schlüssel in Form der geschnitzten Einweihungstafel an Rico Liesch, Gemeindepräsident von Brienz/Brinzauls. Die zahlreichen geladenen Gäste wurden über die Geschichte der Burg, die 1499 im Vorfeld der Schlacht an der Calven zerstört wurde, und die spätere Entwicklung kompetent informiert. Hans Rutishauser, Denkmalpflege Graubünden, erhielt Support durch Johann Mürner von der eidgenössischen Denkmalpflege. Die während den letzten sechs Jahren restaurierte

Die Burg Belfort genieest den Status eines nationalen Kulturdenkmals.

Sollte die Albulabahn das Unesco-Label erlangen (die Kandidatur der RhB ist auf gutem Wege), so dürfte die Burg in deren Umfeld gar internationale Beachtung erreichen, erklärte Mürner. Für die Restaurierung der Burg wurden drei Millionen Franken aufgewendet – das grösste und teuerste Erhaltungsprojekt für eine Burgruine in Graubünden.

Gemeindepräsident Rico Liesch sieht die neu erstrahlte Burg Belfort als Anziehungspunkt auf dem Gebiete des Parc Ela. Und ganz in mittelalterlicher Manier – als Geschichtenerzähler – schlug Liesch den Bogen mit der Ezählung über die Rose aus «Der kleine Prinz» zur Burgruine. Zeit wurde investiert. «Ich weiss, wie viel Herzblut und Schweiss die unzähligen Freiwilligen investiert haben, wie viele freie Stunden sie geopfert haben», so der Gemeindepräsident. Und weiter: «Und genau das macht die Ruine für unsere Gemeinde zu etwas sehr Speziellem.»

Südseite Burg Belfort. Geschnitzte Tafel erinnert an die Restaurationszeit. Mitte: Gemeindepräsident Rico Liesch und Stiftungspräsident Daniel Rizzi.

Emsiges Treiben auf und rund um die Burgruine Belfort. Hunderte von Festbesuchern liessen sich am Samstag ins Mittelalter zurückversetzen. Ein herrlicher Festtag für die herrschaftliche Burg Belfort.

Saumtiere wurden am letzten Samstag auf das Festgelände am Fusse der Burg Belfort geführt. Sie sind mit Fässern und Decken bepackt. Sind sie wohl vom Septimerpass, von Süden her gekommen? Auf der grossen Wiese unterhalb der Burg haben sich die mittelalterlichen Handwerker eingerichtet. Es ist ein besonderer Tag. Das Volk trifft sich bei der Burg. Jahrhunderte sind ins Land gegangen. Erst nach einem fünfmaligen Dornröschenschlaf war wieder so viel Geschäftigkeit und Geselligkeit auf diesem Flecken Erde im Albulatal anzutreffen. Organisiert wurde das Fest durch die Organisation Parc Ela.

Nach 500-jährigen Dornröschenschlaf ist wieder Geschäftigkeit eingekehrt.

Eine Frau in mittelalterlichen Gewändern liess die Spindel drehen. Ein Mann nähte einen Schuh. Heiss war es beim Schmied. Das Feuer wurde angefacht und die Werkzeuge bekamen unter dem gezielten Schlag des Schmieds ihre Form. Wie viele Male der Korber die Weidenruten nach innen und nach aussen flechten musste bis ein Korb fertig war – wer weiss das schon. Salz, das kostbare Gut wird vom Salzstein geschabt und sorgfältig in einem Töpfchen gesammelt.

Zwei Raufbolde können es nicht lassen und stürzen in geharnischter Rüstung aufeinander los. «Wau, ist das aber schwer», meinte ein Festbesucher, der sich in die Rittermontur stürzte. Ja, ein «gestricktes» Eisenhemd wiegt etwa 30 Kilo. Oben auf der Burg erklangen Leierklänge, begleitet vom Dudelsack. Der Eingang bewacht – Männer mit Lanzen und Topfhelmen. Nur der Dachschutz zuoberst auf der Burg erinnert daran, dass wir das 21. Jahrhundert schreiben.

Mittelalterliches Handwerk beim Einweihungsfest für die restaurierte Burgruine Belfort. *(Bilder Monika Werder)*